

Astrid Hannappel verlässt Sulzbach „Ich muss lernen, loszulassen“

13.11.2015 Von [WALTER MIRWALD](#) Nach zwölfenhalb Jahren erfolgreicher Arbeit in Sulzbach wechselt die evangelische Pfarrerin Astrid Hannappel zum 15. Dezember in die Kelkheimer Stephanusgemeinde. Dort besetzt sie die derzeit vakante Pfarrerstelle.



A. Hannappel
Sulzbach.

Astrid Hannappel verlässt Sulzbach mit einem weinenden Auge, freut sich aber auf die neue Herausforderung in der 2000-Seelen-Gemeinde im Kelkheimer Stadtteil Hornau, in der sie eine Ganztagesstelle antreten kann. Am Sonntag, 13. Dezember, wird die 53 Jahre alte Seelsorgerin um 15 Uhr in der Sulzbacher evangelischen Kirche in einem Gottesdienst von Dekan Dr. Martin Feder-Raupp verabschiedet. Am Montag, 14. Dezember, ist ihr letzter Arbeitstag in Sulzbach. Bereits tags darauf, am 15. Dezember, tritt sie ihre neue Arbeitsstelle an. Der Einführungsgottesdienst in der Stephanusgemeinde ist am Sonntag, 31. Januar 2016, um 17 Uhr.

„Ich bin an meiner neuen Wirkungsstätte gleich gefordert mit der Vorbereitung der Weihnachtsgottesdienste“, sagt Astrid Hannappel, deren Töchter jetzt 18 und 21 Jahre alt sind, so dass sie sich auf die Ganztagesstelle konzentrieren kann. Astrid Hannappels Ehemann Andreas Schmalz-Hannappel ist seit dem Jahr 2000 Pfarrer in der Johannesgemeinde Fischbach.

Die neue Pfarrerin führt derzeit an ihrer neuen Wirkungsstätte schon viele Gespräche und stellt die Weichen dafür, um am 15. Dezember gut vorbereitet ihr Amt übernehmen zu können. Sie räumt ein, dass sie sich derzeit in einem „emotionalen Veränderungsprozess“ befindet, weil es ihr nicht leicht fällt, Sulzbach zu verlassen.

„Ich verlasse eine Gemeinde mit blühenden Gärten und lieb gewonnenen Menschen im Kirchenvorstand und im Helferteam, die ein hohes ehrenamtliches Engagement aufbringen“,

sagt Astrid Hannappel, die die gewachsenen Kontakte künftig auf eine andere Art und Weise weiter pflegen möchte.

Astrid Hannappel, die zuletzt neben ihrer Sulzbacher Halbtagesstelle zusätzlich Dienstaufträge in Hattersheim und in Schneidhain ausführte, zieht eine positive Bilanz ihrer zwölfjährig-jährigen Tätigkeit in der Sulzbacher Evangelischen Kirchengemeinde. Sie erinnert sich daran, dass sie in der Anfangszeit einen großen Konflikt in der Kindertagesstätte lösen musste, in der Eltern, Erzieher und Kirchenvorstand Probleme miteinander hatten. Sie freut sich, dass sie diese Aufgabe bewältigen konnte und sagt: „Ich verlasse nun eine funktionierende Kindertagesstätte mit einer guten Atmosphäre.“

Der gebürtigen Wiesbadenerin, die schon seit mehr als 25 Jahren im Dienst ist, hat es in Sulzbach auch besondere Freude bereitet, Familiengottesdienste gemeinsam mit der Kindertagesstätte zu gestalten. Sie hat unter anderem Kindergartenandachten organisiert und war für Konfirmations-Jubiläumsgottesdienste, Frauengottesdienste, das Frauenfrühstück ebenso verantwortlich wie für die Weltgebetstage und die Andachten zur Pogromnacht.

Trauergespräche

Sie schwärmt von den „gut besuchten Gottesdiensten mit dem liebevoll organisierten anschließenden Kirchenkaffee“ und spricht auch von Dingen, die für sie sehr wichtig waren, aber nicht so öffentlichkeitswirksam sind: zum Beispiel die seelsorgerische Beratung und hier besonders die Trauergespräche und Trauernachgespräche.

„Ich muss lernen, loszulassen von dem Samen, den ich gesät und von den Früchten, die ich geerntet habe“, sagt die Pfarrerin, die in ihrer Freizeit gerne walkt, radelt und in einer Eppsteiner Gruppe trommelt. Sie freut sich auf Hornau, ist „gespannt und hungrig, auf das, was da kommen wird“. Glücklicherweise ist sie, dass sie dort den nächsten Konfirmandenjahrgang übernehmen kann.

Die ab 15. Dezember in Sulzbach vakante halbe Pfarrerstelle soll neu ausgeschrieben werden. Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Matthias Brandt, hofft, dass bald eine Neubesetzung erfolgen kann.